

Zorn | Ökonomisierung des Persönlichen

[Was bedeutet das alles?]

Jonas Zorn

Ökonomisierung des Persönlichen

Wie der Markt Freundschaft
und Liebe erobert

Reclam

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14592

2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding

Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014592-0

www.reclam.de

Inhalt

Einleitung: Was hat der Kapitalismus mit uns zu tun? 7
Was ist die Ökonomisierung persönlicher Beziehungen? 8
Ökonomisch und persönlich – eine Unterscheidung 13
Wirtschaftliche Beziehungen 13
Persönliche Beziehungen 21
Ökonomisierte persönliche Beziehungen 29
Was ist die Ursache der Ökonomisierung persönlicher Beziehungen? 34
Das <i>Abfärbungsmodell</i> 35
Das <i>Modell kultureller Einbettung</i> 38
Die Verbreitung neoliberaler Ideen 46
Wieso ist die Ökonomisierung von persönlichen Beziehungen schlecht? 53
Verlust von Verbundenheit 53
Leid und Sprachlosigkeit 62
Das neoliberale Menschenbild als fremdbestimmtes Selbstverständnis 67
Wie können wir uns von einer Ökonomisierung persönlicher Beziehungen befreien? 71
Wie kann Widerstand gelingen? 71
Das Persönliche ist politisch: Die Breitenwirkung einer De-Ökonomisierung persönlicher Beziehungen 76
Ausblick: Wie können wir unsere persönlichen Beziehungen de-ökonomisieren? 12 Thesen 84
Anmerkungen 89
Literatur 92
Zum Autor 96

Einleitung:

Was hat der Kapitalismus mit uns zu tun?

Was hat Kapitalismus mit uns zu tun? Keine Frage: Wir leben in einer kapitalistischen Gesellschaft. Deutschland ist eine Marktwirtschaft. Wir sind Konsument:innen. Wir shoppen online, wir kaufen vor Ort. Anders kämen wir in der Regel auch gar nicht an unser Essen oder unsere Kleidung. Auch arbeiten wir in mehr oder weniger kapitalistischen Strukturen: Wir verkaufen unsere Arbeitskraft für Lohn. Wir arbeiten möglicherweise sogar für Unternehmen oder Banken.

Kann es aber sein, dass der Kapitalismus noch viel mehr mit uns zu tun hat? Ist die Marktwirtschaft möglicherweise nicht nur unsere Umwelt, sondern durchdringt auch unser Wesen? Sind möglicherweise sogar unsere intimsten Beziehungen hiervon betroffen? Kann es sein, dass wir Denkartnen und Handlungsweisen aus der Welt der Wirtschaft in unsere Freundschaften und Liebesbeziehungen importieren? Und falls ja: Was bedeutet das? Wie kommt es dazu? Ist dies schlecht? Und wie können wir uns dagegen wehren?

Dieser Essay soll Antworten auf diese Fragen geben.

Was ist die Ökonomisierung persönlicher Beziehungen?

Ich werde zunächst genauer auf die Vermutung eingehen, die ich gerade in den Raum gestellt habe. Ich werde hierfür den Eindruck gründlicher beschreiben, dass wir unsere persönlichen Beziehungen – unsere Freundschaften und Liebesbeziehungen – zunehmend wie ökonomische Beziehungen führen.

Werfen wir einen Blick auf die Art, wie wir über unsere persönlichen Beziehungen reden. Hier lässt sich eine bemerkenswerte Überlappung mit dem Sprachgebrauch aus Wirtschaft und Finanzwesen feststellen. Wir sprechen davon, in Freundschaften oder Liebesbeziehungen zu *investieren*. Wir beziehen uns auf diese Investments, um unsere Ansprüche zu begründen. »Ich habe schon so viel in diese Beziehung investiert, jetzt bist du mal an der Reihe.« Oder wenn wir darüber nachdenken, uns zu trennen: »Ich kann mir nicht vorstellen, jetzt einfach alles hinzuschmeißen. Ich habe schon so viel in diese Beziehung investiert.«

Ähnlich sieht es aus, wenn wir betonen, wie wichtig Beziehungen für uns sind. Dann sprechen wir davon, von diesen zu *profitieren*. Marktwirtschaftliche Sprache benutzen wir auch dann, wenn wir nach neuer Liebe suchen. Der hierfür einschlägige Ort ist schließlich der *Datingmarkt*.

Eine solche Nähe zwischen Ökonomie und persönlichen Beziehungen lässt sich aber nicht nur an unseren Redeweisen erkennen. Sie zeigt sich auch in unseren Handlungsmustern. Um uns in einer sich anbahnenden Beziehung at-